

Auschwitz-Pläne: So verfälscht «Bild» die deutsche Geschichte

Zum 70. Jahrestag der Reichsprogromnacht vom 9. November 1938 veröffentlichte die «Bild»-Zeitung kürzlich vermeintlich neu entdeckte Original-Pläne des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau, inklusive eingezeichneter «Gaskammer» und Himmler-Unterschrift. Alles Mumpitz, winkt nun selbst ein international bekannter Auschwitz-Experte ab!

Die von der «Bild»-Zeitung kürzlich «exklusiv» veröffentlichten Auschwitz-Pläne seien Experten seit Jahrzehnten bekannt – und sie zeigten auch nicht das damalige Vernichtungslager, wie Robert Jan van Pelt gegenüber «mysteries» klarstellt.

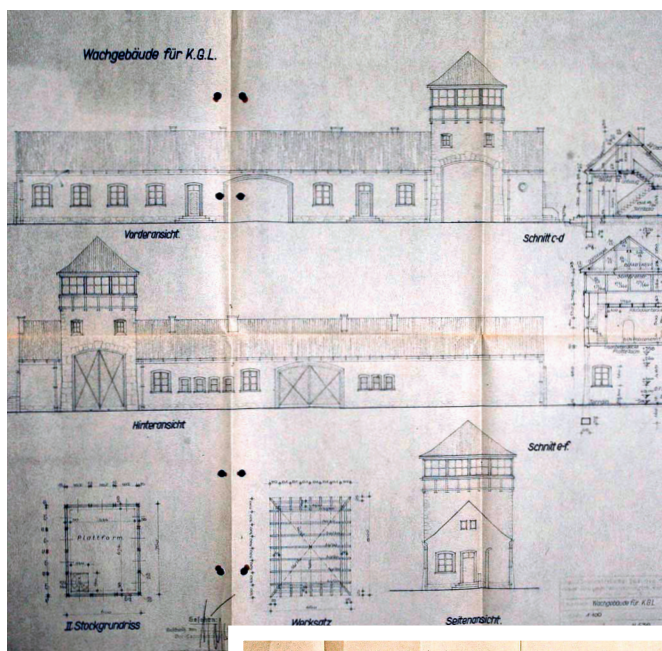
Er habe diese Pläne bereits ab den späten 80er-Jahren publiziert, betont der Professor für Kultur- und Archäologiegeschichte an der kanadischen Universität von Waterloo, der bereits mehrere bekannte Standardwerke über Auschwitz veröffentlicht hat. Seit Jahrzehnten befasst er sich intensiv mit der Geschichte der Stadt, dem damaligen Konzentrationslager und natürlich auch mit dem Holocaust.

«Was «Bild» gezeigt hat, sind zwar tatsächlich Pläne von Auschwitz und Auschwitz-Birkenau», präzisiert der geborene Niederländer weiter. Sie würden aber nicht das berüchtigte Vernichtungslager darstellen, sondern vielmehr frühere Pläne für ein Arbeitslager. «Kopien dieser Skizzen liegen übrigens auch im polnischen Museum in Auschwitz und in einem Archiv in Moskau.»

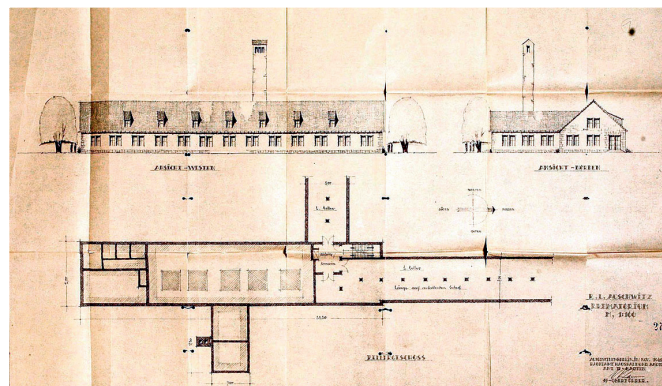
Himmler-Unterschrift gefälscht?

Die von «Bild» gross als Neuentdeckung gepriesenen Auschwitz-Pläne hätten somit keine Bedeutung für die wissenschaftliche Forschung, betont van Pelt. Bei der als «Gaskammer» bezeichneten Skizze handle es sich vielmehr um eine Entlausungszelle. Weiter bezweifelt der Experte auch die Echtheit der Signatur von SS-Führer Heinrich Himmler auf einem der Dokumente. Er habe bis jetzt noch auf keinem entsprechenden Bauplan eine ähnliche Unterschrift vorgefunden.

Gemäss «Bild» wurden die Dokumente bei der Entrümpelung einer Berliner Wohnung gefunden. Sie datieren vom 8. November 1941. Die Pläne würden «einmal mehr belegen, dass der fabrikmässige Massenmord an den europäischen Juden nicht erst mit der so genannten Wannsee-Konferenz im Januar 1942 beschlossen wurde, sondern weitaus früher», schreibt die deutsche Boulevardzeitung.



Die Pläne, wie sie «Bild» angeblich «exklusiv» abgebildet hat. Historikern sind sie seit vielen Jahren bekannt. Noch dazu zeigen die Skizzen «nur» ein geplantes Arbeitslager, nicht aber das berüchtigte Vernichtungslager, wie international bekannte Experten klarstellen.



Das sei jedoch längst bekannt, ergänzt der Geschichtspräsident und Osteuropa-Experte Heiko Haumann vom Historischen Institut der Universität Basel auf Anfrage von «mysteries» – und betont, dass die Pläne deshalb auch «nicht überbewertet werden sollten».

Professor Robert Jan van Pelt hat in der Zwischenzeit mit der «Bild»-Redaktion Kontakt aufgenommen und ihr vorgeschlagen, die Auschwitz-Pläne unbedingt von wissenschaftlichen Experten begutachten zu lassen – etwas, das eigentlich bereits vor der Veröffentlichung durch die Zeitung hätte geschehen müssen.

ste. ▲

